

Warmer Klang kämpft gegen Wind und Wolken

Westfalen-Blatt - 28.08.2024

Von Johannes Gerhards

BORGHOLZHAUSEN (WB). Die Spezialität des Duos „Fluz“ sind außergewöhnliche Konzerte an ungewöhnlichen Orten. Besonders war diesmal nicht nur die Uhrzeit, sondern auch die Anzahl der Zuhörer, die sich morgens um sechs Uhr auf Burg Ravensberg eingefunden hatten.

Das aus Nele Immer (Cello) und dem Pianisten Nils Rabente bestehende Neoklassik-Duo gab am Sonntag auf Einladung von Kulturverein und Burg-Stiftung vor mehr als 80 Interessierten ein Sonnenaufgangskonzert.

„Sun and Moon“ lautet der Titel ihres aktuellen Albums. Das darf auch als Symbol für die beiden unterschiedlichen Instrumente verstanden werden, die in ihrer Charakteristik Tag und Nacht verbinden und wechselseitige Anziehungskräfte wirken lassen. Während der Halbmond am

Sonntag noch am Himmel stand, hätte sich manch einer aus dem Publikum gerne ein paar wärmende Sonnenstrahlen gewünscht. Nicht nur Nils Rabente schaute ob der frischen Morgenbrise etwas grimmig drein und ließ sich von einer Zuhörerin dankbar eine Jacke um die Schultern legen.

Nele Immer hatte mit einem roten Schal vorgesorgt, wemgleich das Musizieren mit klammen Fingern immer eine Herausforderung darstellt. Bei den über Mikrofon gelegentlich verstärkt wahrnehmbaren Windgeräuschen handele es sich keineswegs um Donnergrollen, beruhigte der Pianist im Hinblick auf die schwierigen äußeren Bedingungen. Andererseits habe ein Konzert im Freien mit Wind und Wolken einen eigenen Reiz und mache besonders viel Spaß, ergänzte Nele Immer.

Wie aus dem Projektnamen abzuleiten, erzeugt Fluz fließende Klangstrukturen mit klaren Melodien und hoher Flexibilität. Die Musik entsteht im Moment. Es gibt kleine festgelegte Bausteine, an denen sich die beiden Tonkünstler orientieren und Impulse austauschen. Der Rest ist Improvisation, also das Aufnehmen und die Weiterentwicklung von Themen, die einer der beiden Partner anbietet. Am Sonntag ergänzte der dunkelwarme beruhigen-



Mit vor Kälte klammen Fingern musizierte das Neoklassik-Duo Fluz beim Sonnenaufgangskonzert in der malerischen Kulisse von Burg Ravensberg vor zahlreichen Frühaufstehern.

Fotos: Johannes Gerhards

de Cellostrich die flinken und variabel gesetzten Pianoklänge. Zum anderen sorgte Nele Immer mit gezupften Phrasen für die rhythmische Untermalung, über denen sich das Piano entfalten konnte. „Tanz wie ein Blatt“ hieß eine Komposition, die den Soundtrack zu den sich im Wind wiegenden Bäumen und Büschen bildete.

„Things have changed“, das in Erinnerung an Anne Frank in freier Improvisation entstandene „A Girl“ oder ein in

Ansätzen experimenteller gestaltetes „Retrospective“ sind weitere Titel von Werken, die sich auf bisher drei erschienenen Tonträgern wiederfinden. Die Zuhörer ließen sich bereitwillig auf die meist sanft dahin perlende Musik irgendwo zwischen Pop, Klassik und Jazz ein. Sie lauschten den Klängen mit geschlossenen Augen und begaben sich auf individuelle Traumreise. Genau das gehört zum Konzept, das an diesem Morgen in jeder Hinsicht aufging.



Die Hamburger Cellistin Nele Immer und der Pianist Nils Rabente aus Bielefeld sind ein eingespieltes Team. Bei ihrem Auftritt arbeiteten sie viel mit Improvisation.



Außergewöhnliches Konzert an ungewöhnlichen Ort.